

Zur feierlichen Eröffnung des Center for the Study of Traditional Chinese Cultures an der Fakultät für Ostasienwissenschaften am 12. Juli 2019

Konzept und Strategie eines sinologischen Forschungszentrums an der Ruhr-Universität Bochum

Traditionelle chinesische Kulturen – nicht nur dem selbsterklärten Chinakenner oder dem sinologischen Experten mag dieser Ausdruck eigentümlich erscheinen, trifft man ihn heute doch eigentlich nur im Singular an: die traditionelle chinesische Kultur. Dieses letztere Verständnis des chinesischen *Zhongguo chuantong wenhua* 中國傳統文化 ist tatsächlich jedoch ein neuzeitliches. Im Altertum wäre es nicht möglich gewesen, von der chinesischen Kultur in der Einzahl zu sprechen. Zwar ist der Begriff *Zhongguo* 中國 die geläufige Bezeichnung für „China“ im modernen Chinesisch, doch ursprünglich verwies er lediglich auf die „Länder der Mitte“ in eben diesem Gebiet. Dieser Begriff, der heutzutage vielfach konzeptuell Verwendung findet, um eine allzeit dagewesene Einheit zu suggerieren, diente also eigentlich der Bezeichnung von sieben mehr oder minder verfeindeten Ländern der Zeit der Streitenden Reiche (475–221 v.Chr.), nicht aber als Name eines Einheitsstaates. Doch auch vor und nach dieser Zeit existierten – und existieren bis in die Gegenwart – auf dem Gebiet des heutigen China eine Vielzahl unterschiedlicher Kulturen, die sich nicht in das Konzept der „Einheit“ einfügen.

Wann wurde aus den „Ländern der Mitte“ das „Reich der Mitte“? Wann wurde aus den „traditionellen Kulturen Chinas“ die eine „traditionelle Kultur Chinas“? Wann und warum musste der Plural dem Singular in diesen Bezeichnungen weichen? Es sind Fragen wie diese, die nicht nur ein Schlaglicht auf den Forschungsschwerpunkt des Center for the Study of Traditional Chinese Cultures (CSTCC) werfen, sondern uns auch vor Augen führen, wie wichtig eine unvoreingenommene Beschäftigung mit der chinesischen Begriffsgeschichte in der heutigen Zeit ist. Das CSTCC widmet sich deshalb insbesondere der Erforschung der chinesischen Begriffs- und Ideengeschichte sowie der Historischen Semantik des Klassischen Chinesisch. Dabei soll der *Thesaurus Linguae Sericae (TLS)* die digitale und methodologische Grundlage für die Untersuchung dieser Felder bilden. Nachdem diese Datenbank, die nicht nur ein Synonymwörterbuch des Klassischen Chinesisch, sondern auch eine der größten Sammlungen von elektronischen Volltexten des Klassischen Chinesisch umfasst, von ihrem Gründungsherausgeber Prof. Dr. Christoph Harbsmeier (Universität Oslo) bis 2019 mit

Unterstützung der Universität Heidelberg und der Princeton University in Heidelberg betrieben und gepflegt wurde (siehe http://tls.uni-hd.de/home_en.lasso), soll sie nunmehr an der Ruhr-Universität Bochum von einem Herausgeberteam bestehend aus Prof. Dr. Christian Schwermann (Ruhr-Universität Bochum), Prof. Dr. Christian Wittern (Universität Kyōto) und Prof. Dr. Christoph Harbsmeier weiterentwickelt werden. Im Rahmen einer 2018 abgeschlossenen Kooperationsvereinbarung zwischen der Fakultät für Ostasienwissenschaften der Ruhr-Universität und der School of Humanities der Jiaotong-Universität Shanghai wird letztere zudem umfangreiche Volltext-Datenbanken vormoderner Wörterbücher zur weiteren Erforschung der chinesischen Begriffsgeschichte bereitstellen. Das CSTCC tritt damit in eine internationale Kooperation mit den Universitäten Kyōto, Oslo und Princeton sowie der Jiaotong-Universität Shanghai ein.

Nicht nur in Hinsicht auf seine Kooperationen ist das CSTCC als international zu bezeichnen: Die Untersuchung der Historischen Semantik des Klassischen Chinesisch, seiner Begriffs- und Ideengeschichte schließt die Kulturräume Japans und Koreas mit ein. In der Vormoderne übernahm das Klassische Chinesisch, gleich dem Latein in Europa, im gesamten ostasiatischen Wirkungskreis chinesischer Konzepte die Rolle einer *lingua franca*. Zwar waren die japanischen und koreanischen Sprachen stets eigenständig, doch fehlte ihnen zunächst die Möglichkeit der Verschriftlichung. Genau diese Lücke füllte die chinesische Schrift – und mit ihr die klassische chinesische Schriftsprache und die in ihr verfasste Literatur. Bei diesem Übernahmeprozess wurden auch zentrale Konzepte der chinesischen Gedankenwelt transferiert. Diese begannen nunmehr, sich sowohl im geographisch recht isolierten Japan als auch in Korea eigenständig und unabhängig von ihrem inner-chinesischen Bedeutungswandel weiterzuentwickeln. Dieser eigenständige Transformationsprozess von ursprünglich chinesischen Begriffen in anderen Kulturräumen wirkte in späteren Kontaktphasen wiederum mitunter auf die einheimische chinesische Begriffsbildung zurück.

Ein gutes Beispiel hierfür bildet das moderne Wort für Wirtschaft im Chinesischen, *jingji* 經濟. Zwar ist der Ausdruck schon seit dem vierten Jahrhundert n. Chr. in China belegt, war dort aber eine Kurzschreibung der ordnungs- und wohlfahrtspolitischen Maxime *jing guo ji min* 經國濟民, „das Land ordnen und das Volk retten“. In Japan wurde die Kurzschreibung in der Form 經濟 übernommen und erhielt einige Jahrhunderte später in seiner japanischen Lesung *keizai* unter dem Einfluss westlichen Wirtschaftsdenkens die Lehnbedeutung „Ökonomie“. Diese Umdeutung wiederum wurde in China im späten 19. Jahrhundert übernommen, so dass das Wort *jingji* auch im modernen Chinesisch auf die Wirtschaft referiert. In Fällen wie diesem kommt hinzu, dass ein bereits seit Jahrhunderten vorhandenes einheimisches Wort die Bedeutung eines fremden Begriffs erhält, es aber im Hinblick auf deren Umfang nicht deckungsgleich mit diesem ist, weil es bereits eine lange Geschichte hinter sich hat und deshalb eine zusätzliche, traditionelle Dimension aufweist – hier diejenige der politischen Ökonomie in engeren Sinne –, die es aufzudecken und zu verstehen gilt.

Die thematischen Schwerpunkte innerhalb der beschriebenen Forschungsfelder des CSTCC spiegeln sich in den avisierten Forschungsprojekten wider, die zunächst unter anderem auf das Klassische Chinesisch als *lingua franca* Ostasiens und die damit verbundenen Fälle von Polyglossie sowie auf die Wortfelder bzw. Sinnbezirke der Abhängigkeit (in Zusammenarbeit mit dem Bonn Center for Dependency and Slavery Studies), der Macht und Herrschaft (in Zusammenarbeit mit dem SFB 1167 an der Universität Bonn), der Wirtschaft (einschließlich der antiken Wirtschaftstheorie) und der Rhetorik im Klassischen Chinesisch fokussieren sollen. Insbesondere das Feld der Rhetorik ist bis zum heutigen Tage nicht in methodologisch überzeugender Weise erforscht worden. Da eine entsprechende Systematik z.B. der Produktion, Teile, Wirkungen und Stilmittel der Rede in China selbst nie entwickelt worden ist, bauen die bisherigen Ansätze unreflektiert auf dem begrifflichen Fundament der lateinischen und griechischen Rhetorik auf und verfehlen damit die entscheidende Forschungsfrage: Was unterscheidet die Redekunst im vormodernen China von der westlichen Tradition?

Neben den oben geschilderten Forschungsprojekten, die in enger Zusammenarbeit mit den japanologischen und koreanistischen Kolleginnen und Kollegen an der Fakultät für Ostasienwissenschaften vorangetrieben werden, sind am CSTCC die Gründung einer eigenständigen Schriftenreihe „Studies in Traditional Chinese Cultures“ sowie die Einrichtung von Gastprofessuren geplant. Hiermit soll international ausgewiesenen Experten die Möglichkeit zu einer begriffsgeschichtlichen Erforschung traditioneller chinesischer Kulturen in transkultureller Perspektive geboten und die Forschung am Zentrum in die Lehre an der Fakultät für Ostasienwissenschaften integriert werden. Dabei wird das CSTCC in Hinsicht auf die Digitalisierung der Lehre und das Forschungsdatenbankmanagement eng mit den Digital Humanities an der Ruhr-Universität zusammenarbeiten. Schließlich sollen gezielte Kooperationen mit den Fakultäten für Geschichtswissenschaft und Philologie auf den Gebieten der Begriffsgeschichte und Historischen Semantik eine transfakultäre Vernetzung des Zentrums innerhalb der Ruhr-Universität gewährleisten und seinem kulturkomparatistischen Zugriff auf den Untersuchungsgegenstand eine breite fachwissenschaftliche Grundlage geben.

 劉
劉
題